

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 5 (1929-1930)
Heft: 3

Rubrik: Probleme des Lebens : ein moderner Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

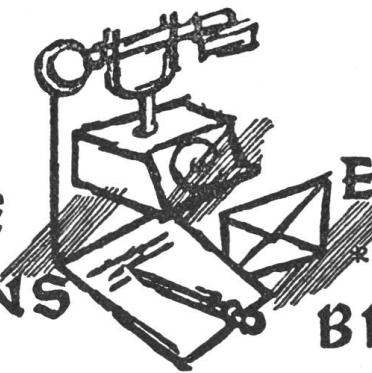
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PROBLEME DES LEBENS



EIN MODERNER BRIEFKASTEN

« Ganz auf Deine Verantwortung. » Seit unsere Kinder heranwachsen, tauchen Fragen auf, die meiner Meinung nach von meinem Mann und mir gemeinsam besprochen werden sollten.

Zwei Beispiele :

Mein Bub geht in die 4. Klasse des Real-Gymnasiums, fühlt sich aber dort nicht wohl. Da er nicht mehr lange auf der Schulbank sitzen möchte und technische Interessen hat, glaubt er, dass ein Technikum für ihn das Richtige wäre. Ich bin nun der Meinung, dass man ihn gewähren lassen sollte. Mein Mann aber glaubt, dass das Gymnasium unter allen Umständen zu Ende besucht werden müsse. Den Gründen des Knaben, sowie meinen eigenen war er unzugänglich, er weigerte sich sogar, die Sache überhaupt zu diskutieren. Schliesslich, als er einsah, dass es auf dem Gymnasium einfach nicht mehr so weiter ging, sagte er : « Wenn Du willst, dass Dein Sohn sich seine Zukunft verdirbt, bitte, dann lasse ihn machen ! Tut, was Ihr wollt, aber die Verantwortung trägst dann ganz Du ! »

Oder :

Meine Tochter hat sich dieses Frühjahr einer Vereinigung jüngerer Leute angeschlossen, die im Sommer Sonntags, manchmal auch Samstags und Sonntags, Ausflüge unternahmen und jetzt auf den Winter Un-

terhaltungsabende vorbereiten. Mein Mann wollte dies nicht haben. Auch ich hätte das Kind natürlich lieber zu Hause, und ich muss zugeben, dass mit 19 Jahren eine allzu grosse Freiheit gefährlich ist. Aber ich war trotzdem dafür, sie schliesslich gewähren zu lassen, denn es besteht meiner Ansicht nach gar keine Möglichkeit, sie daran zu verhindern, ohne unser Verhältnis zu zerstören. Als ich dies meinem Mann ausinandersetzte, meinte er wieder : « Tut, was Ihr wollt, ich weiss, es kommt schlecht heraus, aber ganz auf Deine Verantwortung ! »

Was soll ich da sagen ? Ist es nicht sehr ungerecht, die Verantwortung von vornherein auf meine Schultern abzuladen ? Mir fällt dies recht schwer, denn in diesen und andern Fällen sehe ich natürlich durchaus ein, dass meine Meinung falsch sein und zu schlechten Resultaten führen könnte.

A n t w o r t. Es hat seit Adams Zeiten zweierlei Propheten gegeben, den Unheils- und den Glückspropheten. Die Unglückspropheten waren auf die Länge immer besser daran. Machten sie sich auch für den Augenblick unbeliebt, so bekamen sie auf die Dauer doch meistens recht, denn es gibt wenig Entscheidungen, die eitel Glück zur Folge haben. So ist es nun einmal im Leben. Ueberdies tritt die Unglücksprophezeiung einmal nicht ein, so ist man gerne be-

Immer sei

Splendid-Habana dein Begleiter

Hediger Söhne, Zigarrenfabrik, Reinach



*Vorzüglich bewährte
klanghart-gelatinierter
SCHREIB-
MASCHINEN
PAPIERE
mit Typen schonender
milder Oberfläche*

LANDQUART
Extra Strong

WASSERZEICHENBILDER



SCHWEIZER-FABRIKAT

Grison Mills

ESPERANTO
DURCHSCHLAG-PAPIER

reit, in der allgemeinen Freude die Miesmacher zu vergessen, die überdies ihren Anteil an den glücklichen Folgen haben. Geht die Sache schlecht, so wird man sich an die Warnung der Miesmacher erinnern und zugleich bleibt ihnen im allgemeinen Elend die Genugtuung, recht behalten zu haben. Es ist also, wie Sie sehen, vorsichtiger, ein Unglücksprophet zu sein, und weil wir Schweizer ein vorsichtiges Volk sind, ist bei uns auch diese Sorte Propheten häufiger.

Die ungefreutesten Propheten sind für die Umwelt selbstverständlich jene, die prinzipiell jeder Veränderung schwarzseherisch gegenüberstehen und deshalb sich weigern, an einer Entscheidung teilzunehmen. Das Unrecht liegt darin, dass die meisten Entscheidungen nicht willkürlich sind, sondern sich aufdrängen. Es ist deshalb selbstverständlich, dass die Verantwortung für diese Entscheidungen erstens überhaupt sehr beschränkt ist, zweitens aber soweit sie persönlich ist, genau so auf dem lastet, der die Entscheidung einem andern überlässt, wie auf demjenigen, der sie trifft. Das Wesen der Verantwortlichkeit besteht gerade darin, dass man sie nicht nach eigenem Willen annehmen oder abwälzen kann. Sie sehen also, Sie dürfen sich nicht einschüchtern lassen. Ihre Verantwortung für Entscheidungen ist dadurch keineswegs grösser, weil Ihr Mann daran nicht teilhaben will. Sie müssen deshalb die Einstellung Ihres Mannes nur nicht zu ernst nehmen und vor allem tragen Sie sie ihm sogenug wie möglich nach, denn diese Einstellung entspringt selten einem zu kleinen, sondern einem krankhaft gesteigerten Verantwortungsgefühl. Oft ist es ein Ausfluss der Schwäche, noch viel öfter aber die Folge allzu herber persönlicher Lebenserfahrung.

Herr Hans Roelli hat uns den nachfolgenden Brief mit der Bitte, ihn zu veröffentlichen, überschickt.

*Arosa, 14. Nov. 1929.
Sehr verehrter Herr Kurdirektor!*

Gestatten Sie mir und einer Anzahl Gleichdenkender, mich an Sie zu wenden, um Verwahrung einzulegen gegen einen im «Schweizer-Spiegel» erschienenen Aufsatz über Arosa mit der Ueberschrift «Nur Zeit...».

Es scheint dem Verfasser gar nicht bewusst zu sein, in welche Sphäre geistiger Armut und plattester Oberflächlichkeit er sich selbst im Kreise der von ihm geschilderten Kurgäste und Leidensgenossen rückt,

denn sonst hätte er sein Thema, welches, gerade auf die hiesigen Lebensverhältnisse angewandt, nie an Aktualität einbüsst, etwas gründlicher und weniger an der Oberfläche haftend angepackt.

Zunächst soll nicht geleugnet werden, dass es die in dem betreffenden Aufsatz geschilderten Patienten und Kurgäste mit ihrem kindischen Gehaben und der törichten Auffassung ihrer Krankheit als Strafe und ewiger Verbannung aus normalen Lebensumständen geben mag, dass jedoch dieser Typus verallgemeinert und als die Norm hier oben hingestellt wird, dem muss unbedingt widersprochen werden.

Seine Menschen, deren Blick nur an der Erde und ihren Unzulänglichkeiten haftet, haben offenbar keine Augen für die Wunder der Bergwelt, für die im Sonnenschein strahlende oder hinter geheimnisvollen Schleieren sich bergende Landschaft, sonst würden ihre Gedanken und Anschauungen wohl auch einen etwas höheren Flug nehmen. Sie wissen mit ihrer Zeit aber nichts anzufangen, als sie zu Tratsch und Klatsch oder zu geistlosen Gesellschaftsspielen zu verwenden und im übrigen mit Gott und ihrem Schicksal zu hadern, das ihnen die schwere Bürde ihrer Krankheit auferlegte. Ach, diese Bedauernswerten, denen auch nie nur eine Ahnung aufstieg von der tiefen Bedeutung ihres Leidens, von der noch im Negativen werteschaffenden Kraft zur Ueberwindung der Krankheit, ja, von der Erkenntnis, dass dieselbe dem Menschen ausschlaggebende innere Richtlinien fürs ganze Leben zu geben vermag !

Nein, zur Ehrenrettung der Aroser Kurgäste und Sanatoriumsbewohner sei es gesagt, dass die grösste Mehrzahl derselben sich am Ende der Kur dazu bekennt, dass diese Zeit der Stille und Abgeschlossenheit, der Isolierung von Heim und Familie zu einer Zeit der bewussten Selbstbesinnung und Einkehr geworden sei, die ihnen neben der physischen Gesundung eine psychische Regeneration und innere Bereicherung gebracht habe, die die Opfer wohl lohnen, die dafür gebracht worden seien.

Zu einer solchen Auffassung gelangen wohl früher oder später alle diejenigen, die den Willen zur Gesundung als erstes und einziges Vorzeichen vor ihre Kurzeit setzen und die, da der Körper nur für eine Zeitlang der Schonung bedarf, gleichfalls dem seelischen Zustande Aufmerksamkeit und sorgsame Pflege widmen.

Ihre gute Laune
hängt sehr viel von der Verdauung ab.

Emodella

das ideale Absführmittel für Jung und Alt regelt die Verdauung in höchst angenehmer Weise und ist zudem appetitanregend.

In allen Apotheken Fr. 2.25 und Fr. 3.25. / Von der Gaba A.-G., Basel, hergestellt.



Angenehmes Rasieren

verschafft Ihnen der bewährte

Schleif- und Abziehapparat

ALLEGRO

für Klingen, Genre Gillette, Auto-Strop, usw.

Senden Sie uns 1-2 gebrauchte Klingen ein; wir werden sie gratis schleifen, um Ihnen einen Beweis der Vorzüglichkeit unseres Apparates zu geben.

Elegant vernickelt Fr. 18.—, schwarz Fr. 12.—, in Messerschmiede- und andern einschlägigen Geschäften.

Industrie A.-G. Allegro, Emmenbrücke 59 (Luzern)



Es ist leicht zu sagen . . . „garantiert ohne Fett“ und dafür Glyzerin zu zusehen. Wenn Glyzerin chemisch auch kein Fett ist, verbietet Ihnen Ihr Arzt doch seine Anwendung, weil es für die Haare äusserst schädlich ist. Auch ohne Fett und Glyzerin können Sie immer gut gekämmt sein durch

Gomina argentine, Paris

J. Uhlmann-Clyraud S. A., Genève-Zürich

Dass der Kurgast, der meistens aus Hetze und Betrieb hier heraufkommt, anfangs nur widerwillig Einsamkeit erträgt, dass es ihm, wie ein moderner Lyriker so hübsch sagt, « schwer fällt, mit sich allein zu sein », liegt in der Mentalität des heutigen Menschen begründet. Und so kann es geschehen, dass er zeitweiliger Verbitterung und Reizbarkeit anheimfällt, dass er sich der ihm auferlegten Geduldsprobe nicht gewachsen fühlt und infolgedessen mit sich und der Umwelt im Unfrieden lebt — wer würde ihm das menschliche Verständnis dafür versagen ? Jedoch werden sich die wertvolleren Elemente unter seinesgleichen erfahrungsgemäss bald wieder auf sich selbst besinnen und das abhanden gekommene innere Gleichgewicht durch Beschäftigung mit ihren Interessenkreis berührenden Dingen, seien sie nun rein geistiger oder spielerischer Natur, wiederzugewinnen suchen.

Wer hat im Beruf, in der Hetze des modernen Geschäfts- und Gesellschaftslebens Zeit und Musse zum Lesen guter Bücher, zum Anhören bester Musik oder gar zum Schreiben ausführlicher Briefe ? Wie oft hört man hier oben Aeusserungen der Freude und Genugtuung darüber, dass zu allen diesen Dingen endlich einmal Zeit zur Verfügung steht.

Mir sagte kürzlich ein geistiger Arbeiter, den nach intensiver Tätigkeit in der Großstadt sein Leiden zum zweitenmal zwingt, unser Hochtal aufzusuchen, dass er seinem Schicksal dankbar sei, welches ihm durch diese, zunächst unfreiwillig erscheinende Ruhezeit Gelegenheit gebe, sich seinen geplanten Veröffentlichungen literarischer Art mit einer Konzentration hinzugeben, die im Wirbel des werktätigen Lebens nie möglich gewesen wäre.

Dankbarkeit, da haben wir das Wort, welches die Menschen im Artikel des «Schweizer-Spiegel» nicht zu kennen scheinen.

Dankbarkeit zeigen nur die, denen ihr Hochgebirgsaufenthalt zum Erlebnis geworden ist, dem sie Schönstes, Wertvollstes und Unvergessliches verdanken, der sie für eine Weile herausgeführt hat aus dumpfer, atemschwerer Atmosphäre in leichte, reine und unbeschwerete Höhen.

Diese letzteren sind es, deren Meinung wir hier vertreten, nicht aber jene Vertreter der menschlichen Gesellschaft, wie sie der Referent des «Schweizer-Spiegel» schildert.

Mit freundlichem Gruss
Ihre Jo Frank.

TIGER Stumpen

10 Stück : rot.-.80
weiss 1.-, Tiger-
Habana Fr. 1.50
Tiger-Habana
Sup. 5 St. 1.20
A.-G. EMIL GIGER
GONTENSCHWIL
Aargau

Hochwertig
Bekömmlich
Aromatisch